

HAUSHALT 2013

der Gemeinde Raesfeld

Etat-Rede des Fraktionsvorsitzenden der UWG Raesfeld-Erle,
Rupert Koller, am 25.02.2013

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, des Rates und der Presse,
liebe Bürgerinnen und Bürger!

“Schuster bleib bei deinen Leisten“, ist ein bekanntes, altes Sprichwort, das ich hier auf den Ursprung der heutigen Veranstaltung anwenden möchte. Wir beraten und entscheiden heute über den Haushalt der Gemeinde Raesfeld 2013 und so werde ich mich auf die haushaltsrelevanten Themen beschränken.

Auf weitere, politische Themen, die uns hier in Raesfeld beschäftigen, werden wir, die UWG, uns zu gegebener Zeit äußern (und nicht die Haushaltsberatungen damit überfrachten).

1.

Die Steuersätze werden nicht verändert, Gebühren bleiben nahezu konstant. Raesfeld bleibt schuldenfrei, und das schon seit fast 20 Jahren: Drei wesentliche Pfeiler des Haushaltes, die alle Bürger unserer Gemeinde freuen dürften und auf die auch wir sehr stolz sind, dafür werden wir weiterhin kämpfen.

Wir leiden sehr unter den rückläufigen Schlüsselzuweisungen vom Land NRW. Wurden Raesfeld im Jahr 2010 noch 2.4 Mio Euro überwiesen, waren es 2011 noch 1.2 Mio Euro, 2012 nur noch 1.0 Mio Euro und für dieses Jahr bekommen wir weniger als 200.000,- Euro.

Unserer Meinung nach ist dies ein unverantwortlicher Umgang mit dem ländlichen Raum und mit unserer Gemeinde, und eine Bestrafung der Landespolitik für eine zweifelsfrei sehr gute kommunale Arbeit hier bei uns. Wir haben Jahrzehnte lang



Raesfeld-Erle e.V.

durch einen sehr verantwortungsbewussten Umgang mit Steuermitteln hier in Raesfeld nach dem ehrenwerten Grundsatz gehandelt: „Man gibt nur soviel aus wie man hat“ und belastet nicht nachfolgende Generationen mit Schulden oder treibt Projekte voran deren Folgekosten nicht mehr beherrschbar sind.

Im Wirtschafts-, im Berufs-, im Schul- ja bis ins Erziehungswesen wird man immer noch für gute Arbeiten belohnt, nicht so hier im Lande NRW!

Wer zeigt, dass man sparsam leben kann, dem gibt man also auch nichts mehr. Wer sich durch schlechte Arbeit, Infrastruktur- und Großprojekte völlig übernommen hat der wird unterstützt bis zum Verderben. Dass die Landespolitiker eine solche Ungerechtigkeit der Mittelverteilung nicht erkennen, macht uns fassungslos.

Die Rechtsklagen gegen das GFG (Gemeindefinanzierungsgesetz), auch von der Gemeinde Raesfeld, laufen noch. Wir hoffen natürlich auf ein positives Ergebnis.

Unser Bürgermeister hat im Zuge seiner Haushaltsrede die Frage aufgeworfen, „Lohnt sich Schuldenfreiheit eigentlich heute noch?“ Können wir uns nicht einfach mal alles leisten, was wir uns wünschen, richtig über die Stränge schlagen, uns verschulden? Mit der Konsequenz, anschließend über Jahre auf die Hilfe Anderer angewiesen zu sein, nicht mehr handlungs- und entscheidungsfähig zu sein? Herr Grotendorst meint nein! Schuldenfreiheit lohnt sich.

Die UWG ist ebenso dieser Meinung, wir wollen nicht unsere kommunalpolitischen Moralvorstellungen über Bord werfen. Wir wollen weiterhin für die Schuldenfreiheit kämpfen, und nach 20 Jahren ist es uns auch erlaubt, dies im Sommer gründlich zu feiern.

Das zwingt uns also folgerichtig weiterhin zur Sparsamkeit, zu größtmöglicher Disziplin im Umgang mit unseren zur Verfügung stehenden Finanzmitteln. Aber wir dürfen uns auch nicht „Kaputtsparen“. Wir wollen den hohen Standard in unserer Gemeinde erhalten und, wenn möglich, sukzessive ausbauen.

Das gilt für viele Bereiche, die für die UWG sehr wichtig sind, angefangen bei der Kinder- und Jugendbetreuung, Schulen, Vereinswesen, Infrastruktur und Wohnwert, Familienfreundlichkeit und unserem Ortsbild. Das gilt für die Unterstützung und den Ausbau ehrenamtlicher Tätigkeiten sowie die Veränderungen, die der demografische Wandel mit sich bringt.

Im Haushaltsplan-Entwurf für 2013 ist ein Minus von 1.773.200 Euro verzeichnet. Durch eine geplante, theoretische Entnahme aus der Ausgleichrücklage wird das Negativergebnis jedoch egalisiert.

Joachim Ringelnatz sagte einst: "Sicher ist, dass nichts sicher ist, selbst das nicht."

Im Haushaltsentwurf für das Jahr 2010 wurde ein Minus von ca. 1.9 Mio. Euro angekündigt. Im Ergebnis stand später ein Plus von ca. 160.000,-.

Im Haushaltsentwurf für das Jahr 2011 wurde ein Minus von ca. 1.4 Mio. veranschlagt. Im Ergebnis stand später ein Minus von nur noch ca. 100.000,-.

Im Haushaltsentwurf für das Jahr 2012 standen ca. minus 1.1 Mio. Im Ergebnis steht heute ein Plus von ca. 1.5 -1.8 Mio. Euro zur Verfügung.

Geld, das nun wiederum unsere Ausgleichsrücklage aufstockt.

Das sind Differenzen von 10 bis 17 % die zwischen Entwurf und endgültigem Ergebnis liegen bezogen auf die ca. 15-16 Mio. Euro an gemeindlichem Etat. In jedem Wirtschaftsunternehmen wäre dies eine katastrophale Fehleinschätzung, die hauptsächlich das Finanzamt freuen würde.

Der Gewerbesteuerertrag 2012 liegt bei über 5.0 Mio. Euro. Das Innenministerium empfiehlt mit einer Steigerung von weiteren 4 % zu rechnen. Die Kämmerei geht jedoch von deutlich geringeren Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von nur noch 3.0 Mio. Euro aus. Allein dies ist eine Differenz von 2.0 Mio. Euro. Jetzt wollen wir nicht dem Innenminister, sondern viel lieber unserer Kämmerei Glauben schenken. Doch warum sollte die Wirtschaft in Raesfeld so deutlich abflauen?

Wie ernst können wir das ganze Zahlenwerk dann im Detail nehmen?

Wir sind der Verwaltung wirklich dankbar und wissen die Mühe, die hinter einem solch arbeitsintensivem Papier wie dem Haushaltsplan steht, zu schätzen. Dass man vorsichtig und verantwortungsvoll mit der Darstellung der Haushaltszahlen umgeht und das am Ende immer auch möglichst ein besseres Ergebnis stehen soll, als am Jahresanfang geplant ist, auch nachvollziehbar.

Durch diese regelmäßig, äußerst negativen Berechnungsmodelle wird uns, wenn wir unsere Verantwortung ernst nehmen und das tut die UWG, jeder kommunalpolitische Handlungsspielraum genommen. Dabei besteht in einigen, vorher genannten Bereichen sehr wohl ein zusätzlicher Gestaltungs- und Investitionsbedarf, in denen auch mit geringem Mitteleinsatz Verbesserungen erzielbar sind.

2.

Dies wird zum Beispiel in der kürzlich viel diskutierten Frage zur Pflege öffentlicher Grünflächen deutlich. Die Verwaltung hat aus der Politik den Auftrag mitgenommen, aus all den Aufgabengebieten Daten zu ermitteln und Vorschläge zu unterbreiten.



Raesfeld-Erle e.V.

Der Aufgabenumfang, den die Mitarbeiter des Bauhofes zu leisten haben, ist auch durch politische Entscheidungen immer weiter gewachsen. Nach Meinung der UWG müssen kurzfristige Lösungen her. Diese könnte in der Personalaufstockung des Bauhofes bestehen, die wir einer weiteren externen Vergabe von gemeindlichen Kontroll- und Pflegeaufgaben vorziehen würden.

3.

Energiekosten steigen immer weiter. Auch wenn wir in die gemeindlichen Gebäude zur Energieeinsparung in den letzten Jahren sehr vernünftig investiert haben, bleibt dies ein Kostenfaktor im Haushalt. Im Zuge der Energiewende ist auch in Raesfeld sehr viel passiert. Wir finden hier lokal einen gesunden Mix der regenerativen Energiegewinnung. Bei Biogas sind die Grenzen sicherlich erreicht, bei Wind- und Solaranlagen besteht noch Ausbaupotential.

Warum sollte man nicht versuchen weitere Modelle der regenerativen Energienutzung voranzutreiben, um letztlich hier vor Ort die Verbrauchskosten zu verringern, CO₂-Emissionen zu reduzieren und die Wertschöpfung für die Gemeinde zu nutzen? Mit einem Bürgerwindpark oder nach dem Beispiel einiger Gemeinden im hessischen Lumdatal, die sich zu einer Energiegenossenschaft zusammen getan haben könnten wir ein für die Region zukunftsweisendes Projekt schultern. Dort wird in kommunaler Zusammenarbeit ein Solarpark betrieben. Dieser bringt kostengünstige Energie, Steuereinnahmen, Gewinne für regionale Unternehmen und Bürger, zusätzlich werden neue Arbeitsplätze geschaffen.

Für solch hohe Ziele und große Projekte ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit einer oder mehrer Nachbarkommunen sicherlich von Vorteil und erstrebenswert. Warum warten, wie sich Nachbargemeinden in Sachen Windkraft aufstellen? Nehmen wir das Zepter in die Hand und suchen ein partnerschaftliches Miteinander.

4.

Die im Haushalt 2013 dargestellten Baumaßnahmen der Abwasserbeseitigung, Straßenbaumaßnahmen und besonders die naturnahe Gestaltung der Schulhöfe trägt die UWG gerne mit. Dass sich der Brink in Zukunft in einem neuen Straßenkleid zeigen wird und somit eine deutliche Aufwertung erlangt und dies auch von den Anwohnern mitgetragen wird, freut mich als Brinker besonders.

Auch alle anderen geplanten Ausgaben im Haushaltsplan-Entwurf wollen wir, die UWG, mittragen.

Ein Wunsch wäre, auch in diesem Jahr wieder eine zusätzliche Ausbildungsstelle bei der Gemeindeverwaltung oder möglicherweise auch beim Bauhof anzubieten.

Um mit Ringelnetz zu schließen, noch ein Zitat: "Humor ist der Knopf, der verhindert, dass uns der Kragen platzt." Gerade bei dem trockenen Thema Haushaltspolitik sollten wir den Humor nicht verlieren, allerdings nachdem wir geprüft, gerechnet, beraten und beschlossen haben.

Die UWG Raesfeld-Erle wird dem Haushaltsplan Entwurf für 2013 zustimmen. Wir sind uns sicher, dass wir am Jahresende wiederum einen viel besseren Finanzabschluss erzielen werden als es der Entwurf befürchten lässt. Wir blicken, was den Gemeindehaushalt angeht, optimistisch in die Zukunft.

5.

Nun möchte ich mich ganz herzlich bedanken: Bei den Damen und Herren der Verwaltung und allen politischen Fraktionen im Rat, für eine gute, sachliche Zusammenarbeit.

Bei der Presse bedanke ich mich für eine stets faire Berichterstattung. Besonderer Dank gilt meinen Fraktionskollegen und all den Helfern und Unterstützern im Hintergrund der UWG-Fraktion für ihren Mut und ihre Tatkraft, sich für die Gemeinde in der Oppositionsarbeit zu engagieren.

Für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit bedanke ich mich.

Auf weiterhin gute Zusammenarbeit hier im Rathaus, auf eine politische Auseinandersetzung, die immer das Bestmögliche für die schönste Gemeinde im Münsterland und für alle ihre Bürgerinnen und Bürger zum Ziel hat – für Raesfeld, Erle und Homer.

Vielen Dank!